

# Kirche wird „erweckt“

Diakonieverein verfügt über eigenes Gotteshaus / Sanierung dank Spenden

Die Burghof-Kirche in Schönebeck ist von 1999 bis 2006 in zwei großen Bauabschnitten saniert worden. Ihre Geschichte und heutiger Status ist nicht uninteressant.

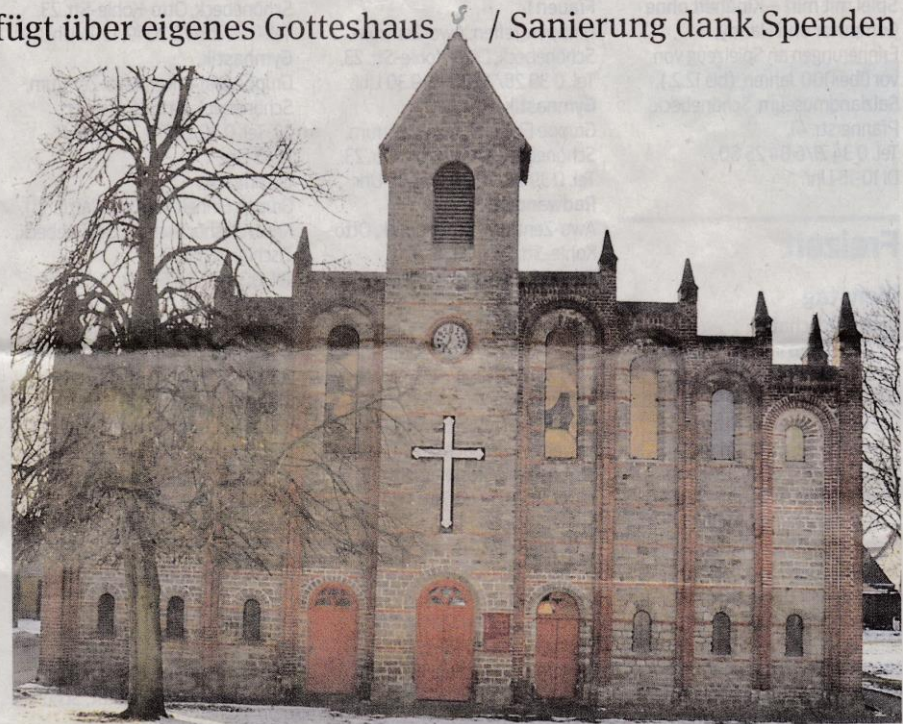
Von Kathleen Radunsky-Neumann

**Schönebeck** • Über ein Kleinod verfügt Schönebeck - eines, das nicht omnipräsent ist, deshalb aber nicht minder Beachtung finden sollte. Die Rede ist von der kleinen, aber feinen Kirche des Diakonievereins Heimverbund Burghof. 1861 ist sie eingeweiht worden, und zwar als Kirche für die Zwangsarbeitsanstalt, die sich seinerzeit auf dem heutigen Gelände des Burghofes befunden hat. Seit 1953, als die Anstalt aufgelöst wurde, befand sich das Gotteshaus in einem rund 50-jährigen Dornröschenschlaf. Zwischenzeitlich wurde es als Möbellager genutzt und sollte zu einem Kino umgebaut werden.

„Aus diesen Plänen ist zum Glück nichts geworden“, sagt Annett Lazay, Vorsteherin des Diakonievereins Heimverbund Burghof. Stattdessen wurde die Kirche mit der Jahrtausendwende „erweckt“ und wird heute für Gottesdienste, Konzerte und das Martinsfest genutzt. „Wir verstehen die Kirche als Lebensraum“, fügt sie erklärend hinzu, dass es hier auch erlaubt sei, einen Glühwein beim Weihnachtsmarkt im Inneren der Kirche zu trinken.

Der Weg zum heutigen Stand war nicht einfach. Denn gerade die Finanzierung der Sanierung sei für den Burghof an sich unlösbar gewesen. „Doch wir erhielten Unterstützung von dem Lions Club Hannover-Herrenhausen“, berichtet die Vorsteherin. Ein glücklicher Zufall, der durch den ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden Henning Brandes zustande kam. Dadurch konnte der kurz nach der Wende gegründete Diakonieverein die Sanierung des Gotteshauses angehen, das mit der Zeit und der Umnutzung zu DDR-Zeiten arg mitgenommen gewesen war.

Der bauliche Zustand sei „katastrophal“ gewesen, blickt Annett Lazay zurück. Gemein-



Die Burghof-Kirche ist ab 1999 bis 2006 saniert worden. Nach dem Außenbereich folgte das Innere. Heute finden hier Gottesdienste, Feste und Konzerte statt.

Fotos: Kathleen Radunsky-Neumann



Die Sitze sind nach hinten aufsteigend positioniert. Die Wände sind in einer hellen und freundlichen Farbe gestaltet.



Die Kanzel stammt aus dem ehemaligen Betsaal.



sam „haben alle die Ärmel hochgekrempt“, sagt sie zu der Kooperation mit dem Hannoveraner Lions Club.

Dabei kümmerten sich alle 1999 um den Außenbereich, also die Fenster, das Dach, die Türen. Der Innenraum wurde erst einmal nur entrümpelt. Am 17. September 2000 wurde das erweckte „Dornröschen“ eingeweiht. Über die damalige aufwendige Sanierung berichtete die Volksstimme am 2. September 1999 mit folgendem Titel: „Die unbekannteste Kirche des Landkreises wird saniert“. Unbekannt? Die Burghof-Kirche gehört keinem Kirchenkreis an. Sie gehört allein dem christlichen Diakonieverein.

Das hat Vor- und Nachteile. „Wir können sie passgenau nutzen“, sagt die Vorsteherin zu den Vorteilen. Und Nachteile? Es liegen kaum bis gar keine Bauakten vor. Und: Vom Kirchenkreis können keine Fördermittel erwartet werden. „Wir sind von Spenden abhängig“, erklärt Annett Lazay.

Also wurden nach der ersten grundlegenden Sanierung wieder Spenden gesammelt und ab 2003 der Innenraum „angefasst“. „Wir haben alles hell, freundlich und lebenswürdig gestaltet“, beschreibt die Vorsteherin. In Absprache mit dem Denkmalschutz wurde entschieden, die expressionistische Ausmalung, die zwischen 1931 und 33 erfolgt ist, zu sichern und durch die

heutige schlichte, helle Farbe zu ersetzen. Damit habe man sich an der Ursprungsbemalung orientiert, erzählt Annett Lazay. Denn die einzigartige Kirche sei von 1860 an bis 1930 drei Mal grundhaft ausgemalt worden.

Einzigartig ist sie nicht nur wegen ihrer Geschichte. Das Innere ist für eine Kirche ungewöhnlich. „Sie hat eine octogonale, also eine achteckige Form“, erklärt Annett Lazay. Der Unterschied zum gängigen Kirchenbau: Meist ist die Kirche als Langhaus mit Altar im Osten und Haupteingang im Westen gebaut. In der Burghofkirche steht die Pfarrerin in der Mitte des Raumes, um sie herum befinden sich die Sitzreihen.